

Brückenschlag-phasenübergreifende Unterstützung für krebserkrankte Eltern und ihre minderjährigen Kinder (ID-Nr.: 243414)

ECCA

Angaben zum Projektträger

Name der Institution/Organisation

Euregionales comprehensive cancer center

Adresse

Pauwelsstr. 30
52074 Aachen
Deutschland

Leitung der Institution:

Herr Prof. Dr. Tim Brümmendorf

Kontakt:

Tel.: 0049-241-8089806
apetermann-meyer@ukaachen.de
www.eccaachen.de

Allgemeine Angaben zum Projekt

Titel des Projektes:

Brückenschlag-phasenübergreifende Unterstützung für krebserkrankte Eltern und ihre minderjährigen Kinder

Kooperationspartner des Projektes:

- ECCA-Euregionales comprehensive cancer center Aachen, Uniklinik RWTH Aachen
- Regionaler Caritasverband Aachen
- AOK Rheinland/Hamburg
- Barmer Ersatzkasse/GEK
- EK-Techniker Krankenkasse
- Jugendamt der Stadt Aachen
- Jugendamt der Städteregion Aachen
- niedergelassene Onkologen
- Klinik für Psychiatrie im Kinder- und Jugendalter, Uniklinik RWTH Aachen
- diesseits - Trauergruppe für Kinder
- Servicestelle für Hospizarbeit
- niedergelassene Kinder- und Jugendtherapeuten

Ansprechpartner des Projektes:

Frau Dr. Andrea Petermann-Meyer

Funktion: Leiterin Sektion Psychoonkologie

Kontakt:

Tel.: 0049-241-8035991
apetermann-meyer@ukaachen.de
www.brueckenschlag-aachen.de

Laufzeit des Projektes:

Beginn / geplanter Beginn: September 2014
Ende / geplantes Ende: September 2017

Zielgruppe(n) und Setting(s) des Projektes

Das Angebot richtet sich an die folgende(n) Altersgruppe(n):

- Säuglinge (bis unter 1 Jahr)
- Kleinkinder (1-5 Jahre)
- Kinder im Grundschulalter (6-10 Jahre)
- Kinder im mittleren Schulalter (11-14 Jahre)
- Jugendliche (15-18 Jahre)
- Junge Erwachsene (19-29 Jahre)
- Erwachsene im mittleren Alter (30-44 Jahre)
- Ältere Erwachsene (45-59 Jahre)

Art des/r Settings:

- Familie
- Krankenhaus
- Region, Stadt(teil), Gemeinde, Verein
- Sonstiges: nach Einwilligung aufsuchende Beratung und Unterstützung der Familien

Richten sich die Aktivitäten auf die Umgestaltung des Umfelds, der Strukturen oder von Abläufen im Setting?

Ja

Handlungsfeld und Angebotsart des Projektes

Das Projekt zielt in der Hauptsache auf:

Verbesserung der Versorgung bzw. Behandlung

Projektschwerpunkt(e) nach Handlungsfeldern/Themenbereichen:

- Bestimmte Krankheiten, Krebs

Angebotsart(en):

- Beratungsangebot, fortlaufend
- Erstellung von Informationsmaterialien / Medien, fortlaufend
- Tagung / Veranstaltung(sreihe) / Vortrag / Seminare, fortlaufend

Projektbeschreibung

Zielstellung des Projektes:

Ziel ist die Verbesserung der Situation der minderjährigen Kinder lebensbedrohlich krebserkrankter Eltern durch frühzeitige, situationsadäquate und über den Tod des Elternteils hinausreichende Begleitung und Beratung der betroffenen Familien. Damit soll trotz schwerwiegender Erkrankung und erheblichen körperlichen Einschränkungen in den Familien eine kontinuierliche Betreuung der Kinder sicher gestellt werden, eine offene, vertrauensvolle Kommunikation gefördert werden, ein tröstlicher Abschied vom Elternteil ermöglicht werden und die psychische Belastung, die mit dem frühzeitigen Verlust eines Elternteils ohnehin verbunden ist, soweit wie möglich reduziert werden. Stabile Betreuungsstrukturen sollen auch über den Tod des Elternteils hinaus etabliert werden und die Grundlage für eine weitere gesunde psychische Entwicklung gelegt werden. Dies soll u.a. erreicht werden durch

1.1. die Einrichtung einer Koordinationsstelle, die für die betroffenen Familien eine freiwillige, aktiv aufsuchende Beratungs- und Anlaufstelle bietet. Nach Identifikation der betroffenen Familien durch die behandelnden Onkologen werden die Mütter/Väter gefragt, ob sie einer Beratung zur Kinderbetreuung und -unterstützung durch die Koordinationsstelle zustimmen. Bei Zustimmung bietet die Koordinationsstelle eine aufsuchende umfassende Beratung der Eltern an und entwickelt individuelle Lösungen für die Familie.

1.2. durch die aktive Vernetzung der bisherigen Leistungserbringer am "Runden Tisch Brückenschlag" mit Überwindung von Schnittstellenproblemen und klar geregelten Zuständigkeiten,

1.3. durch die Weitergabe der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus 1.1. und 1.2. an andere Sozialdienstmitarbeiter (z.B. in den kooperierenden Krankenhäusern, Krankenkassen, Jugendhilfe und Wohlfahrtsverbänden), Erstellung von Informationsmaterial.

1.4. durch die Schaffung langfristiger wirksamer Strukturen zur ausreichenden Unterstützung der Familien in dieser Situation, wenn nötig auch mit Anträgen zur Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Familien mit minderjährigen Kindern, in denen ein Elternteil an einer fortgeschrittenen Krebserkrankung leidet, kommen häufig organisatorisch und emotional an ihre Grenzen. Die atmosphärisch spürbare tiefe Verunsicherung und Überforderung führt bei den Kindern im weiteren Verlauf zu einer signifikant höheren Rate an Verhaltensauffälligkeiten und psychiatrischen Erkrankungen im weiteren Lebensverlauf.

Folgende Problemstellungen sind vordringlich:

1. Kostenträger wie Krankenkassen und Jugendämter decken nur einen geringen Teil der entstehenden Versorgungslücken ab und

1. selbst diese Unterstützungsangebote sind den Familien oft nicht bekannt oder zugänglich.

Das Projekt Brückenschlag in Aachen vernetzt die Behandler und verschiedenen Leistungserbringer am Runden Tisch Brückenschlag und sucht nach neuen Wegen in der Unterstützung dieser Familien, um die vorhandenen organisatorischen und emotionalen Belastungen soweit wie möglich zu reduzieren und gleichzeitig den Kindern eine möglichst gesunde psychische Entwicklung zu ermöglichen. Für die konkrete Umsetzung der Unterstützung wurde eine Koordinationsstelle eingerichtet und mit 2 hauptamtlichen Kräften (2x0,5VK) besetzt.

Zugang der Familien zum Projekt: Mit Einverständnis der betroffenen Familien werden diese durch die medizinischen Behandler oder Sozialdienste der Krankenhäuser im Projekt Brückenschlag angemeldet.

Die Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle Brückenschlag

- suchen die betroffenen Familien dann auf und entwickeln einen Unterstützungsplan
- organisieren die notwendige Hilfe und
- fördern eine offene Kommunikation und Konfliktlösung in der Familie.

Im Zentrum steht vor allem die Etablierung stabiler Betreuungsstrukturen auch und gerade über den Tod eines Elternteils hinaus (z.B. die Sorgerechtsregelung für den 10-jährigen Sohn einer alleinerziehenden Mutter, die sehr schwer erkrankt ist).

Die Mitarbeiterinnen haben sich einen umfassenden Überblick über die möglichen Hilfs- und Finanzierungsmöglichkeiten verschafft und versuchen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen diese für die Familien zugänglich zu machen. Sowohl die Finanzierung dieser Fachkräfte als auch deren Bereitstellung stellen eine große Herausforderung dar. Hier müssen neue strukturelle Wege der Versorgung geschaffen werden für deren Entstehung dieses Projekt den Boden bereiten kann. Um die Ergebnisse dieser Arbeit entsprechend zu erfassen und auswerten zu können, entwickeln die beiden Mitarbeiterinnen ein Dokumentationssystem.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit werden sowohl die entsprechenden Fachkreise über dieses Projekt informiert, als auch versucht Sensibilität für dieses Thema in der Gesellschaft zu entwickeln.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Nach 3 Jahren Projektförderung soll das Ziel einer phasenübergreifenden Betreuung für die minderjährigen Kinder aus Familien mit einem schwer krebserkrankten Elternteil modellhaft umgesetzt und etabliert sein. Durch die Vertiefung der Zusammenarbeit der beteiligten Projektglieder sind die Abläufe in der Beratung der Familien und die Koordination der Betreuung der Kinder automatisiert. Defizite und Lücken im Versorgungssystem sind erkannt, benannt und behoben, da wo möglich. Die Bereitschaft aller Projektmitglieder gute Lösungen zu entwickeln und zu etablieren (Ansprechpartner in Notsituationen bei den Kommunen und Krankenkassen haben sich gefunden, Versorgungsketten mit Überwindung der Schnittstellen sind etabliert, Spielräume werden flexibel genutzt, aktuelle Informationen auf der Homepage verfügbar, usw...) macht die Notwendigkeit einer Koordinationsstelle immer geringer- so dass u.U. mit weniger Personaleinsatz dort gearbeitet werden kann. Die Erkenntnisse der Koordinationsstelle werden in Schulungen an alle Sozialdienste der Krankenhäuser, an die Krebsberatungsstelle und andere entsprechende Einrichtungen weiter gegeben. Das kann auch entwickelte Erhebungsbögen, Formulare, Informationsflyer u.ä. beinhalten. Sollte die Projektevaluation ergeben, dass auch dauerhaft finanzielle Mittel notwendig sind, um die betreffenden Familien adäquat unterstützen zu können (sei es für die anhaltend notwendige Koordination oder für das Schließen von Versorgungslücken), gehört es zu den Aufgaben des Runden Tisches, auch nachhaltige Finanzierungsmöglichkeiten zu identifizieren und umzusetzen, u.U. auch im Sinne einer angestrebten Gesetzesänderung mit Hilfe der politischen Vertreter.

Dokumentation und Evaluation des Projektes

Wird für das Projekt eine Dokumentation erstellt?

Ja, liegt vor

Dokumentation wurde veröffentlicht unter dem Titel:

-

Bezug möglich über:

Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle

Wird eine Projektevaluation durchgeführt?

Ja, in Arbeit

Die Evaluation wird durchgeführt:

Sowohl Projektbeteiligte als auch externe Fachleute

Folgende Informationen werden ausgewertet, um die Wirkungen des Projektes festzustellen:

- Ergebnisse von Expertenbefragungen, Expertenmeinungen
- Ergebnisse schriftlicher Zielgruppenbefragungen
- Sonstiges: Datenerhebung durch Projektmitarbeiterinnen

Wird ein Evaluationsbericht veröffentlicht?

Ja, geplant